

Zu klein für direkte Aktion?

Arbeitsplätze bestehen aus vielen sozialen Gruppen, die Verbesserungen erkämpfen können

Wann ist eine Gruppe zu klein für eine direkte Aktion am Arbeitsplatz? Welcher Zeitpunkt ist zu früh, um gegen den Boss zurückzuschlagen? An welchem Punkt erreicht man eine „kritische Masse“, die groß und stark genug ist, um echte Verbesserungen am Arbeitsplatz durchzusetzen?

Die Antwort auf die Frage „Wann ist es zu früh, um gegen den Boss zurückzuschlagen?“ lautet: Niemals. Denn es gibt immer eine gewisse Art von Druck – so klein dieser auch sein mag – die wir auf unsere Arbeitgeber:innen ausüben können. Einzelne Arbeiter:innen tun das ständig, unabhängig und unkoordiniert, oft einfach zur eigenen Erleichterung. Wie viele von uns sagen „Jawohl, Chef!“ und machen dann das Gegenteil, sobald der Vorgesetzte außer Sichtweite ist – weil wir wissen, dass unsere Art besser oder effizienter ist?

Oft sagen Arbeiter:innen das eine und tun das andere, weil das Management den Bezug zur Arbeitsrealität verloren hat.

Der Generalschlüssel

Vor einiger Zeit kam eine Reinigungskraft mit einem Problem zu mir: Bis zu jenem Tag hatte ihr Vorgesetzter ihr einen Generalschlüssel anvertraut. Damit konnte sie das gesamte Gebäude betreten, um zu reinigen, Vorräte aufzufüllen oder Aufgaben wie das Wechseln von Glühbirnen zu erledigen.

Als ein anderer Manager entdeckte, dass die Kollegin diesen Schlüssel besaß, machte er aus einer Mücke

einen Elefanten. Anstatt zu sehen, dass diese Person einfach ihre tägliche Arbeit erledigte, wurde nun ein Problem daraus, dass sie überall Zugang hatte. Obwohl es keinen Hinweis auf Unehrllichkeit gab, wurde sie als Sicherheitsrisiko dargestellt. Der Generalschlüssel wurde ihr entzogen. Ihr direkter Vorgesetzter riet ihr, sich

Generalschlüssel brauchst, ganz höflich deinen Manager dazuholst. Jedes Mal, wenn du einen Putzschrank öffnest, ein Büro betreten oder ein Regal auffüllen musst, bittest du deinen Vorgesetzten, mit seinem Generalschlüssel zu kommen. Du lächelst die anderen Manager:innen freundlich an und sagst: ‚Ich muss ihn dafür rufen.‘ Was, glaubst du, wird passieren?“ Die Idee gefiel ihr. Es dauerte nur ein paar Tage, bis das Management aufgab. Es war fast so, als gäbe es gar keine Reinigungskraft. Praktisch bei jeder Aufgabe, die zur normalen Arbeit gehörte, musste der Vorgesetzte den weiten Weg in ein anderes Stockwerk oder Gebäude machen, um eine Tür aufzuschließen. Es gab keine Eskalation, keine dramatische Konfrontation, keine Diskussion über die eigentliche Ursache. Innerhalb einer Woche hing der Generalschlüssel wieder am Schlüsselbund der Kollegin, und das Thema wurde nie wieder angesprochen.

Kleine Siege

Wenn eine einzelne Arbeitskraft Wege findet, sich zu wehren – dann können das auch zwei oder drei. Eine Handvoll Arbeiter:innen kann wahrscheinlich keine höhere Bezahlung, mehr Urlaub oder bessere Krankenstandsregelungen für alle durchsetzen. Aber ein paar Leute können viele kleine Erfolge erzielen – die sich, übereinandergestapelt, zu echten Veränderungen summieren. Ein paar Kolleg:innen können sich gegen einen tyrannischen Vorgesetzten wehren, andere zu neuen Arbeitsweisen



heimlich einen Ersatzschlüssel zu besorgen und nichts zu sagen, aber die Kollegin hatte Angst, dass sie erwischt würde und dann noch größeren Arger bekäme.

Was tun? Wir hätten nun den Weg einer klassischen Gewerkschaft gehen und Beschwerde einreichen können. Aber war es wirklich die beste Option, Papierkram zu erledigen, wochenlang ein Treffen zu planen und dann nochmal wochenlang auf eine Antwort zu warten (die vielleicht gar nicht die ist, die wir wollen)? Die Kollegin war wütend. Sie hatte ihre Arbeit gut gemacht und sich als vertrauenswürdig erwiesen. Ich sagte ihr: „Überleg dir mal, ob du nicht einfach jedes Mal, wenn du etwas tun sollst, wofür du den

Die IWW in Österreich hat sich – so wie jedes Jahr – in mehreren Städten an Kundgebungen und Demonstrationen zum 1. Mai beteiligt. In Wien haben wir unseren Infostand am Fest der Gewerkschaftsfraktion Komintern im Sigmund-Freud-Park aufgestellt. Mit vielen Gesprächen verging der Kampftag bei bestem Mai-Wetter wie im Flug.



Fortsetzung von Seite 1

inspirieren oder Präzedenzfälle schaffen, auf die sich andere später berufen können.

Jeder Arbeitsplatz besteht aus vielen sozialen Gruppen und Arbeitsgruppen und somit automatisch aus vielen kleinen, informellen „Gewerkschaften“. Diese Gruppen setzen ständig konkrete Verbesserungen durch. Und oft – auch wenn es nicht beabsichtigt ist – profitieren auch andere davon.

Kultur der Verbesserungen

Wenn wir Arbeitsplätze auf der Grundlage von Solidarität organisieren, die in gemeinsamen Sorgen und Forderungen verwurzelt ist, verknüpfen wir die kleine Macht dieser Gruppen zu einer einheitlichen Front. Wir koordinieren sie – ersetzen sie aber nicht. Diese kleinen Zellen der Selbstverteidigung hören nie auf zu existieren. Und wenn wir klug sind, helfen wir ihnen ständig dabei, im richtigen Moment eigene Aktionen zu starten.

Diese kleinen Aktionen bilden oft die Grundlage für größere. Sie sind auch schwerer zu unterdrücken – oder wirken auf den Boss zu unbedeutend, um dagegen vorzugehen. Kleine Siege schaffen Vertrauen, bauen Solidarität auf und zeigen, dass ein besserer Arbeitsplatz möglich ist. Wenn sich so eine Kultur einmal etabliert hat, ist sie für das Management nur schwer rückgängig zu machen.

Diese Art des Organisierens ist ein langsamer, überlegter und methodischer Prozess – nicht etwas, das in wenigen Wochen oder Monaten aufkocht und endet. Aber dieser Ansatz ist in der Regel sicherer, stabiler und nachhaltiger. Die kleinen Siege verbinden sich allmählich zu einem Netz des Widerstands, das sich über den ganzen Betrieb ausbreiten kann. Und wenn wir so weitermachen, wird sich der Boss irgendwann in diesem Netz verfangen. X409232

Übersetzt und gekürzt aus
industrialworker.org

101 in Wien

Ende März hat in Wien ein weiteres 101-Organizingtraining der IWW stattgefunden. Zwei erfahrene Trainer:innen aus Zürich und Wien erarbeiteten zusammen mit einer Handvoll Wobblies aus Wien die Grundlagen von Organizing und Betriebsarbeit.

Das Training fand wie immer an zwei Tagen statt. Das Programm des 101 ist dicht und anspruchsvoll, aber auch motivierend. Die Teilnehmer:innen waren sich einig, dass sie das Gelernte in ihren Betrieben – aber auch in anderen Bereichen ihrer politischen Arbeit – unmittelbar anwenden können.

Termine für die nächsten Organizingtrainings stehen derzeit noch nicht fest – mehr Infos in Kürze auf unseren Kanälen!

GLAMROC wird EURA

Die internationalen Strukturen der IWW entwickeln sich derzeit stark. Der deutschsprachige Teil der IWW, zu der auch die IWW in Österreich zählt, war bisher organisatorisch an die Regionalverwaltung WISE-RA (Wales, Irland, Schottland und England) angebunden, da es bisher weltweit nur zwei solche Regionalverwaltungen (Nordamerika und WISE-RA) gab. Künftig soll eine neue Regionalverwaltung entstehen, die die kontinentaleuropäischen IWW-Sektionen zusammenfasst. Als ersten Schritt hat sich Anfang des Jahres nun das bisherige German Language Area Membership Regional Organizing Committee (GLAMROC) als neue Europäische Regionaladministration (EURA) konstituiert.

Tagung Linke Betriebsarbeit

Von 10. bis 12. Oktober 2025 findet bereits zum zweiten Mal die Tagung Linke Betriebsarbeit in Wien statt. Die von Betriebsaktivist:innen und gewerkschaftlichen Organisationen veranstaltete Konferenz dient der Vernetzung und dem Austausch. In Workshops und Vorträgen berichten Kolleg:innen aus Betrieben und von Arbeitskämpfen in unterschiedlichen Branchen.

linkebetriebsarbeitwien.noblogs.org

IWW Finnland gegründet

In Finnland wurde im Frühling eine IWW-Sektion gegründet. Der Antrag der finnischen Kolleg:innen, Teil der internationalen Gewerkschaft zu werden, wurde Ende Mai von der IWW-Regionalverwaltung WISE-RA (Wales, Irland, Schottland und England) formell angenommen.

PAWA schließt sich IWW an

In Großbritannien hat sich die Pan-African Workers Association (PAWA) offiziell der IWW angeschlossen.

Bereits in den vergangenen Jahren haben die beiden Organisationen eng zusammengearbeitet. PAWA war 2022 von migrantischen Pflegekräften aus Simbabwe gegründet worden. Die Organisation entstand, nachdem sich Einzelpersonen aus der simbabwischen Diaspora über ihre Arbeitsbedingungen in der Pflege ausgetauscht und dabei bemerkt hatten, dass sie mit ähnlichen Problemen konfrontiert waren. Sie alle hatten Verstöße gegen das Arbeitsrecht oder Lohndiebstahl

durch ihre Vorgesetzten erlebt und beschlossen, sich gemeinsam dagegen zu wehren.

Seit ihrer Gründung haben PAWA und IWW eng zusammengearbeitet, wobei die Gewerkschaft die Gruppe mit finanziellen Mitteln, Schulungen, der Durchführung von sozialen Veranstaltungen und der Beratung von Arbeiter:innen unterstützt hat. In den vergangenen Jahren

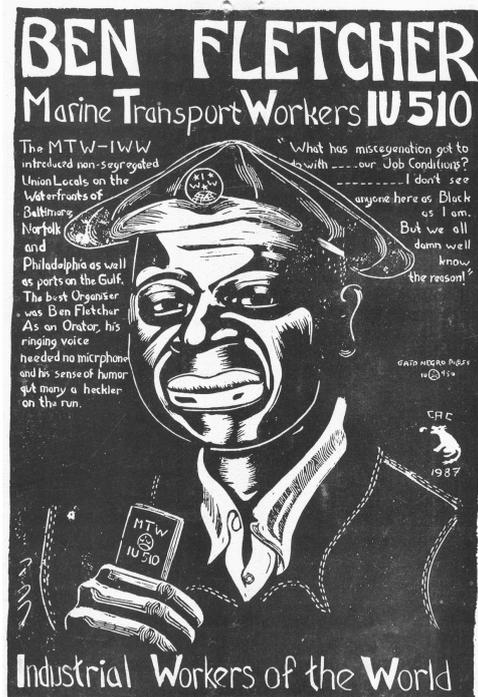
haben IWW und PAWA gemeinsam viele Fälle für die Beschäftigten gewonnen, durch rechtliche Anfechtungen ebenso wie durch direkte Aktionen.

pawa.uk



Wer war Ben Fletcher?

Der US-Historiker Peter Cole erzählte in Salzburg über einen der prominentesten Wobblies



Während der vergangenen Jahre sind viele neue Publikationen über die Geschichte der IWW erschienen. Einige davon stammen aus der Feder des US-amerikanischen Historikers Peter Cole. 2007 veröffentlichte Cole, derzeit Professor an der Western Illinois University in Chicago, das Buch „Wobblies on the Waterfront: Interracial Unionism in Progressive-Era Philadelphia“, das auf seiner Dissertation über die IWW-Aktivitäten in den Häfen Philadelphias beruht. Dem prominentesten Wobbly

dieser Zeit widmete Cole schließlich ein eigenes Werk: „Ben Fletcher. The Life and Times of a Black Wobbly“. Die Biographie und Quellensammlung über einen der ersten afro-amerikanischen Organizer erschien bereits in mehreren Auflagen.

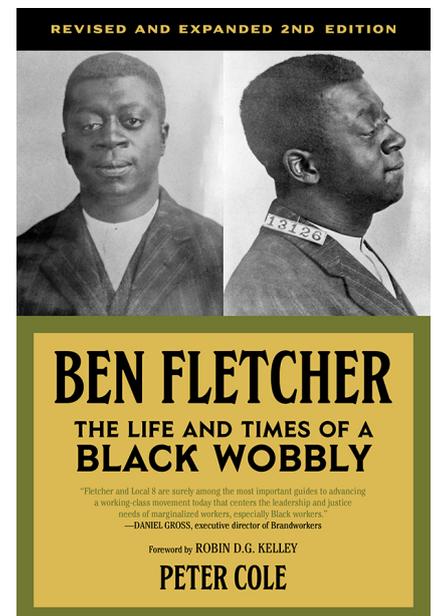
Fletcher war 1913 an der Gründung der Local 8 der Marine Transport Workers Industrial Union der IWW in Philadelphia beteiligt. Diese Gruppe zeichnete sich dadurch aus, dass sie die bis dahin im Arbeitsalltag strikt nach ethnischer Herkunft getrennten Hafendarbeiter:innen gemeinsam organisierte. Dies führte innerhalb kurzer Zeit dazu, dass die Gewerkschaft im Hafen Philadelphias äußerst einflussreich wurde und über mehrere Jahre das Sagen in fast allen Docks hatte.

Ende der 1910er Jahre war Fletcher als IWW-Organizer an der US-Ostküste unterwegs. Er arbeitete weiterhin vorwiegend unter Hafen- und Marinarbeiter:innen. 1918 wurde er zusammen mit 165 anderen IWW-Mitgliedern verhaftet und wegen „verräterischer Aktivitäten“ vor Gericht gestellt. In dem Prozess ging es vor allem um die strikte Antikriegshaltung der IWW während des Ersten Weltkriegs, die von den US-Behörden als „Verrat“ verfolgt wurde. Wie die meisten seiner Mitangeklagten wurde Fletcher zu einer langjährigen Haftstrafe und einer hohen Geldstrafe verurteilt.

Im Juni war Peter Cole an der Universität Salzburg zu Gast. Die IWW Salzburg nutzte die Gelegenheit

und lud ihn ein, über Ben Fletcher zu sprechen. Cole, zu dessen Selbstverständnis als Historiker es gehört, seine Forschungen auch außerhalb akademischer Kreise bekannt zu machen, nahm die Einladung an. An einem regnerischen Freitagabend im Juni erzählte er einer kleinen Schar interessierterer Zuhörer:innen im Infoladen Salzburg über das Leben und Wirken Ben Fletchers.

X362256



Alles erreicht und todunglücklich

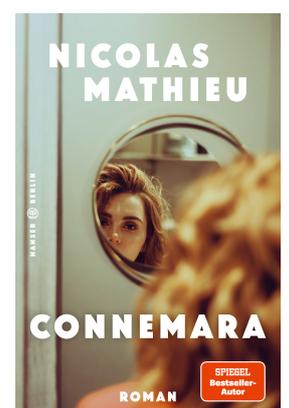
Hélène ist Anfang 40 und lebt mit ihrem Partner und ihren zwei Töchtern in einem schicken Architektenhaus in einer kleinen Stadt in Lothringen. Sie arbeitet als Führungskraft in einem Consulting-Unternehmen und hat das von ihr verachtete kleinbürgerliche Milieu ihrer Herkunft hinter sich gelassen. Sie hat alles erreicht, was sie sich immer erträumt hat. Und dennoch ist sie todunglücklich: Die von früh bis spät durchgetakteten Arbeitstage. Die familiäre Verantwortung, die am Ende immer sie übernehmen muss. Die Eitelkeiten und Konkurrenzkämpfe in ihrer Firma. Ihre lieblose Beziehung. Hélène hat den Punkt erreicht, an dem sich ihr Unbehagen auch nicht mehr mit Luxuskleidern oder sauteuren Urlauben kompensieren lässt. Zufällig begegnet sie eines Abends Christophe, den sie seit ihrer Jugend nicht mehr gesehen hatte. Anders als

Hélène hat er keine großen Sprünge gemacht und sein trostloses Umfeld nie verlassen. Er lebt mit seinem alternden Vater in seinem Elternhaus, spielt Eishockey in einem mittelmäßigen Provinzverein und arbeitet als Vertreter für Tierfutter im Außendienst. In seinem Leben gibt es keinen Luxus, und den strebt Christophe auch nicht an. Für ihn zählt nur sein kleiner Sohn Gabriel. Doch plötzlich soll alles anders werden, und als sich Hélène und Christophe näher kommen, verabschieden sich beide erstmal von ihrem gewohnten Leben.

„Connemara“ ist Nicolas Mathieus vierter Roman und 2022 erschienen. Bereits 2018 hatte der Autor für „Wie später ihre Kinder“ den Prix Goncourt gewonnen. Nicolas Mathieu ist nicht nur ein bemerkenswerter Schriftsteller, sondern auch Soziologe. Und so ist Connemara nicht nur eine spannende,

feinfühlig Geschichte über Enttäuschungen und Sehnsüchte zweier Midlife-Verdrossener, sondern auch eine gelungene Reflexion über die abgehetzte und sozial gebeutelte französische Gesellschaft.

X395001

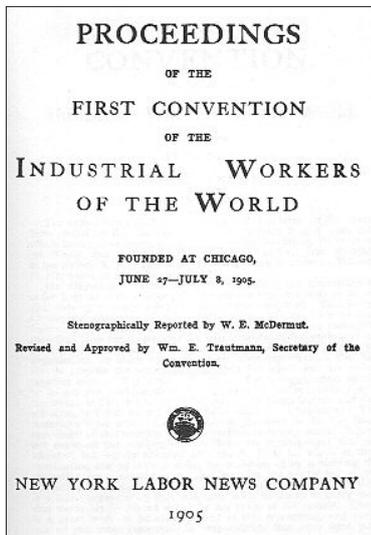


Nicolas Mathieu:
Connemara.
Roman, 432
Seiten,
Hanser Berlin
2022.

120 Jahre Wobblies

Im Juni 1905 fand in Chicago der Gründungskongress der Industrial Workers of the World statt

Am 27. Juni 1905 begann in Chicago ein mehrtägiger Kongress, auf dem die IWW gegründet wurde. Dabei versammelten sich – nach mehreren Vorbereitungsstreffen in den Monaten zuvor – etwa 200 Sozialist:innen, Anarchist:innen, Marxist:innen und Gewerkschaftsaktivist:innen aus verschiedenen Teilen der USA. Sie waren sich einig in der Ablehnung der reformistischen Gewerkschaftspraxis der American Federation of Labour, die zudem durch ihre Organisationspraxis die Arbeiter:innen spaltete. Am IWW-Gründungskongress nahmen bereits damals bekannte Persönlichkeiten der US-Arbeiter:innenbewegung wie William „Big Bill“ Haywood, Mary Harris „Mother“ Jones, Daniel De Leon, Eugene V. Debs oder Lucy Parsons teil. In seiner Eröffnungsrede skizzierte „Big Bill“ Haywood, worum es bei der IWW gehen sollte:



schinerie zu bringen, ohne Rücksicht auf die kapitalistischen Herren. (...) Was wir jetzt errichten wollen, ist eine Arbeiterorganisation, die ihre Türen weit öffnet für alle, die ihren Lebensunterhalt entweder mit ihrem Verstand oder ihren Muskeln verdienen. (...)

Wenn die Konzerne und die Kapitalisten begreifen, dass ihr zu dem ausdrücklichen Zweck organisiert seid, die Aufsicht über die Industrie in die Hände derer zu legen, die die Arbeit machen, werdet ihr schikaniert werden und jeder Demütigung und Grausamkeit ausgesetzt sein, die sich die Konzerne ausdenken können. Ihr werdet auch mit dem so genannten Arbeiterführer konfrontiert werden, dem Mann, der euch und anderen Arbeitern sagen wird, dass die Interessen des Kapitalisten und des Arbeiters identisch sind. (...)

Wir sind hier, um die Arbeiter dieses Landes zu einer Arbeiterbewegung zu vereinen, deren Ziel die Emanzipation der Arbeiterklasse von der sklavischen Knechtschaft des Kapitalismus sein soll. (Beifall). Es gibt keine Organisation, oder es scheint keine Arbeiterorganisation zu geben, die dasselbe Ziel verfolgt wie die, für die ihr heute zusammengerufen wurdet. Ziel und Zweck dieser Organisation soll es sein, die Arbeiterklasse in den Besitz der wirtschaftlichen Macht, der Lebensmittel, in die Kontrolle der Produktions- und Verteilungsma-

Es gibt niemanden, der auch nur einen Funken Ehrlichkeit in sich trägt, der nicht die Tatsache anerkennt, dass es einen ständigen Kampf zwischen den beiden Klassen gibt, und diese Organisation wird auf der Grundlage des Klassenkampfes gebildet und gegründet werden (Beifall), ohne Kompromisse und ohne Kapitulation, nur mit einem Ziel und einem Zweck, nämlich die Arbeiter dieses Landes in den Besitz des vollen Wertes des Produkts ihrer Arbeit zu bringen.

Kontakt

IWW in Österreich: office@iww.or.at
Wien: wien@iww.or.at
Salzburg: salzburg@iww.or.at
Innsbruck: ibk@iww.or.at
Vorarlberg: vlb@iww.or.at

www.iww.or.at
fb.com/iww.oesterreich
Twitter: @iww_at
IG: iww_at

Unsere Mitglieder arbeiten in vielen verschiedenen Bereichen. Wenn du Kontakt mit Wobblies aufnehmen willst, die in derselben Branche arbeiten wie du, dann schreib einfach ein kurzes Mail an die entsprechende Adresse:

Agrarindustrie (IU120): agrar@iww.or.at; Metallindustrie (IU440): metall@iww.or.at; Druck, Verlagswesen, Journalismus (IU 450): druck@iww.or.at; IT und Telekommunikation (IU560): telekommunikation@iww.or.at; Gesundheit und Soziales (IU610): soziales@iww.or.at; Bildung (IU620): bildung@iww.or.at; Vergnügungsindustrie (IU630): fun@iww.or.at; Gastronomie (IU640): gastro@iww.or.at; Administration, Verwaltung, etc. (IU650): iu650@iww.or.at; Einzelhandel (IU660): handel@iww.or.at

Unsere Bankverbindung für Mitgliedsbeiträge und Spenden

Name:
Gewerkschaft Industrial Workers of the World Wien
IBAN: AT18 4300 0256 1991 0000
BIC/SWIFT-Code: VBOEATWW

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber:
Industrial Workers of the World Ortsgruppe Wien
(Familienplatz 6, 1160 Wien), ZVR: 153686827



IWW in Österreich

Die solidarische Basisgewerkschaft für alle

Organize!

Du hast Stress im Job?
Du willst deine Kolleg:innen organisieren?
Das AMS nervt?

In Wien findet jeden ersten Dienstag im Monat ab 18 Uhr unser Organizing-Treffen statt.

Dieses ist offen für alle – egal ob IWW-Mitglied oder nicht. Hier gibts gegenseitige und individuelle Beratung und Tipps auf Deutsch und Englisch.

Den nächste Termin und Ort des Treffens findest du auf iww.or.at



You have problems at your workplace?
You want to organize with your co-workers?
The AMS is annoying?

Every first Tuesday of the month there is an open organizing meeting.

The meeting is open to everyone – whether you are an IWW member or not – and offers mutual and individual advice and tips in German and English.

You can find the next date and location of the meeting at iww.or.at